Bräuhaus

Denkmalliste

Ehem. Brauhaus und Gasthof, langgestreckter Giebelbau, um 1565, Fassade barock um 1700, Veränderungen nach 1860; Rückgebäude 18.Jh.

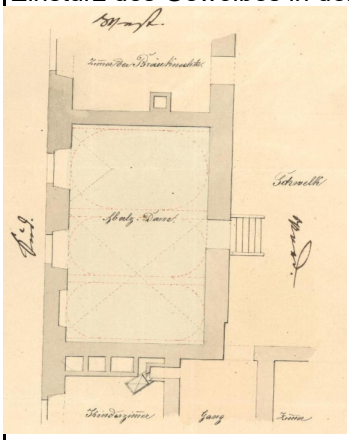
ehemaliges fuggersches Bräuhaus, zweigeschossiger Gasthof mit vorgesetztem Giebel und Treppenhausquerbau, stark profilierte Fassade mit Eckpilastern und Fensterum-rahmungen; erbaut 1565 an Stelle einiger Vorgängerbauten im Wettbach, Bräuhaus im Westen ca. 1716 angebaut, mehr-fache Umbauten, Giebel ca. 1865. Gaststätte bis 1978, danach Entkernung des EG zum Einbau eines Drogerie-marktes, dabei Verlust der Innenausstattung. Abbruch des Bräuhausanbaus 1979, danach leerer Platz mit Parkplätzen. Sanierung des Gebäudes in zwei Abschnitten: OG 1995 und EG 2013, dabei Wiederbelebung der Gaststätte. Rückwärtiger moderner Hotelanbau 2013 zur Schließung der städtebaulichen Lücke.

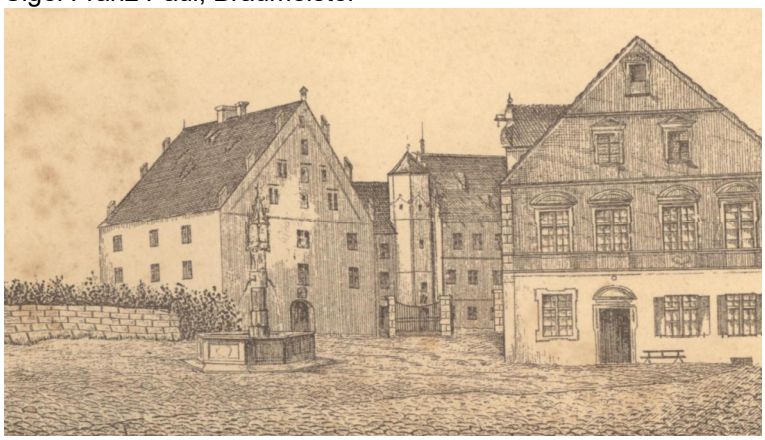
Habel

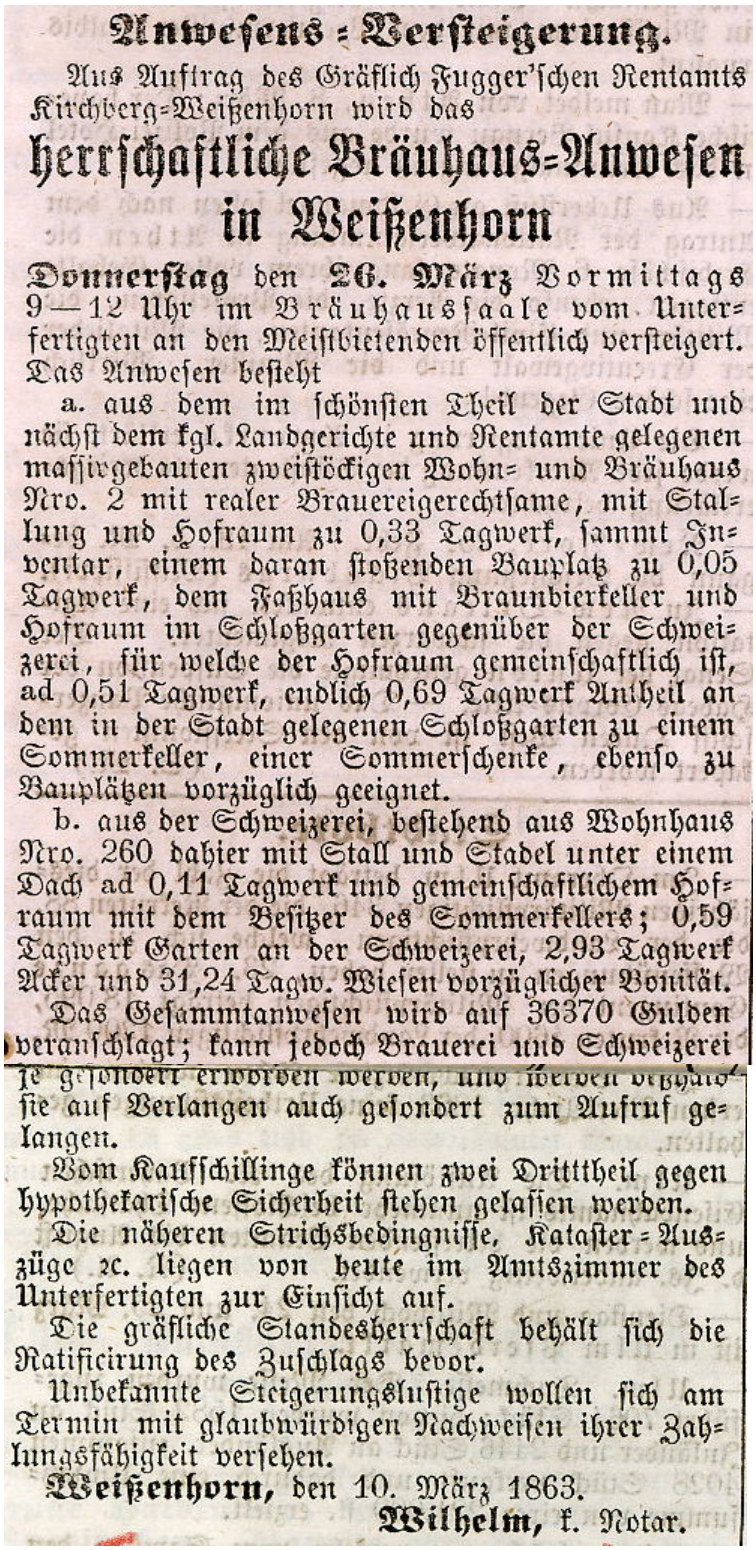
BRÄUHAUS, erbaut um *1565* inmitten des vorher freien Platzes. Sehr langgestrecktes Giebelhaus, an *3* Seiten freistehend, *4 zu 14* Achsen in *2* Geschossen. Fassadengestaltung um 1700, über Sockel im Erdgeschoss Fenster mit flacher geohrter Rahmung, unter dem Obergeschoss Sockelzone von zwei Gesimsen mit Platten dazwischen unter den Fenstern, die hier mit profilierten, oben geohrten Rahmen gesäumt und von Segmentgiebeln überdacht sind. An den Ecken Pilaster, Abschluss durch gekehltes Gesims. Die Giebelfront nach 1860 zum Teil verändert: neue Türflügel; in den Feldern unter den Fenstern im 1. Stock Tondi mit Rosetten; der Giebel mit nur je *3* sehr großen Stufen, darin Tondi in Quadrat- bzw. den Mittelstufen eingepassten Dreiecksfeldern (Akroterien bei der Sanierung 1996 wegen Baufälligkeit entfernt); die kleinen Giebelfenster (unten 2, darüber eines) noch mit barocker Rahmung wie im 1. Stock, doch unter Dreiecksgiebel bzw. (oben) gerader Verdachung. - An der südlichen Längsseite springt (Achse 4 und 5 von rechts) ein höherer, schlichter zwei-achsiger Vorbau vor, mit Öffnungen zum Speicher und barockem, geschwungenem Giebel (volutenartig konvexe Flanken, darüber Segmentgiebel).

	Habel	**Innen** im Erdgeschoss 1979 durch Ladeneinbau sehr stark verändert, ehemals mittlerer Längsgang, im Vorderteil kreuzgratgewölbt, weiter rückwärts mit Stichkappen. - Rechts von ihm drei Gasträume: der vorderste zu 2 x 3 Achsen mit flacher Stichkappentonne, der mittlere zweiachsig mit 2 Kreuzgratgewölben in der Querrichtung, der dritte vierachsig mit 2 großen Kreuzgratgewölben in der Längsrichtung (je eines auf zwei Achsen) Ausstattung beim Ladeneinbau 1979 entfernt. – Früher links vom Gang vorn die Küche von 1 x 3 Achsen mit 3 Kreuzgratgewölben, rückwärts die zweiläufige Treppe zum ersten Stock, mit 2 Kreuzgratgewölben über dem Podest.	
	Habel	An der Decke des Längsganges im 1. Stock kasset-tenähnliche Rahmenformen der Erbauungszeit (zu Gitter gereihte Kreuze, unterbrochen von Rundformen).	
	Habel	[Rückwärts als Fortsetzung zweigeschossiger Anbau des 18. Jh., 6 Achsen lang mit Walmdach; hoher Sockel, um die Fenster gemalte Rahmung, Karnies als Abschluss. 1979 abgebrochen].	
	Burkhart S. 96	entstand das Bräuhaus inmitten des vorher freien Platzes; Fassadengestaltung etwa um 1700. (Christoph Nusser hat *1654* dieses Bräuhaus an Graf Fugger verkauft, und die Brauerei zur „Glocke" [MM29] errichtet).	
		Entgegen der Aussage von Habel (von Burkhart lediglich wiederholt), muss das Grundstück des Bräuhauses schon vorher bebaut gewesen sein. Habel gibt leider auch keine Quelle an um die Aussage nachzuprüfen. Auch Wylicil nimmt die Aussage als Tatsache an und verfasst sogar einen Artikel über den weiten Kirchplatz vor der Erbauung des Bräuhauses.	
		Am Ende der Steuerlisten für die Stadt größeren Orts vor 1556 befinden sich einige Namen von Bürgern mit relativ hohen Steuersätzen, die nach 1559 an anderen Stellen in der Stadt auftauchen. Wenn man die Reihenfolge der Genannten im Wettbach fortsetzt, stellt sich eine Gebäudegruppe an der Stelle des Bräuhauses dar. Nach Erwerb der Grundstücke durch Anton Roth 1567 bauten sich die Eigentümer im Stadtgebiet neue Gebäude. Es wird also im Gebäudeatlas davon ausgegangen, dass sich hier einige Gebäude befunden haben. Leider lässt sich aus den spärlichen Angaben nicht genau feststellen, um wieviele Gebäude es sich gehandelt hat, noch weniger ist eine sichere Angabe über Größe und Lage der Gebäude zu machen. Die vermuteten Gebäude werden im Gebäudeatlas unter Wettbach A-F behandelt. Die Gebäude A und B standen noch bis ca. 1700, wurden dann ebenfalls aufgekauft und an ihrer Stelle der Stadel und die neue Braustatt (~1733) errichtet.	Beschreibung siehe Kirchplatz vor 1575
1567	B 84-106	Antoni Roth (Vorbesitz in Hauptstraße 9) Vermutlich hat Anton Roth zwischen 1553 und 1559 die Vorgängerbebauung aufgekauft, abgebrochen und zwischen 1562 und 1567 das Bräuhaus **neu erbaut**. Anton Roth dürfte um 1577 gestorben sein. Seine Witwe heiratete dann in 2. Ehe Sebstian Neger. Der gemeinsame Sohn Bernhard kaufte 1604 die Georgenwirtschaft MM04	MM04
1578	B 84-175.1	Sebastian Neger	
1601	B 86-21.1	Sebastian Negers Witwe Catharina	
1614	B 87-45	Sebastian Negers Witwe Catharina, Behausung, Hofraithen und Stadel am alten Markt, Wert 1500 fl	
1614	B 87-179.1	Bernhard Roth kommt von der Georgenwirtschaft zurück und übernimmt das Bräuhaus seines Vaters.	

1626	B 87-45	Bernhard Roth, hat *seiner Mutter Haus anbenommen, soll es, wanns mit Tod abgeht, per 1500 fl übernehmen.* Demzufolge war Catharina Neger die Mutter von Bernhard Roth, d.h. Catharina war zuvor mit Anton Roth in 1. Ehe verheiratet.	
1629	B 86-153	Bernhardt Roth, Bürgermeister	
1636	B 88-47	Bernhard Roths Erben; Wert 1000 fl	
1652	W	Christoph Nusser kauft das Bräuhaus für 1000 fl	
1654	Burkhart S. 96	(Christoph Nusser hat 1654 dieses Bräuhaus an Graf Fugger verkauft, und die Brauerei zur „Glocke" errichtet).	MM29
1655	W	Fuggersche Herrschaft kauft das Bräuhaus von Christoph Nusser	
04.10.1658		Vergleich mit den Fuggern, dass sie in ihrer erkauften Bräustatt Bier brauen dürfe, jedoch nur für ihre Hofhaltung und die Bediensteten. Den Untertanen soll es nicht verboten sein, bei den Wirten in der Stadt ihr Bier zu trinken und das Bier fassweise zu kaufen. Ebenso sollen sie nicht gehindert sein, Malz und Gerste auf den feilen Markt zu bringen.	
1706-1716	B 93-94 B 94-83	Die Herrschaft hat ~1706 das Grundstück Wettbach 4 von Georg Abt erworben und es mit Mathes Höllwirth (Wettbach A) getauscht. Um 1716 erwirbt die Herrschaft auch das Haus Wettbach B von Bartholomae Schneider, Bäcker, für 300 fl, der daraufhin nach Hauptstr. 4 wechselt. Auf den beiden Grundstücken wird die neue Braustätte für das Herrschaftliche Bräuhaus errichtet. *NB: Ist vorher eine halbe, ungebaute und Jörg Abbten, Huthern, nebst einer andern, nebenliegenden halben Hofstatt zugehörige Hofstatt gewesen, auch von ihm, Huthern vor ungefähr 7-8 Jahren gegen gnädige Herrschaft beede verkauft, dahingegen gedachten Mathes Höllwirths und Bartle Schürsers halbe Häuser, oder Haus von ihren Hofstätten, darauf der gnädigen herrschaft erweitertes Bräuhaus gebauen, auf diese beiden Hofstatten abgewälzt. 115 fl. Andere Hälfte: Bartle Schürser, Schneider. 115 fl* *Mehr von Bartholomä Schneiders, welcher bisher über Christoph Jele, Baders Behausung als seines Schwähers innegehabte Behausung, daraus dato das herrschaftl. Bräuhaus erweiterter gebauen 300 fl. - Ferner Mathes Höllwirten und Bartholomäus Schürsers, Kirsneres beide halbe Behausungen, dazu dato der hintere Teil des Bräuhauses gebauen und vorher zw. Bartle Schneider hinterlassenen Erben und von Christoph Jelim, Bader, unter der Herrschaft Pflegamt Stadel gelegen, geben gemeiner Stadt 6 kr 1 h Grundzins.*	siehe auch WB04, WB-A, WB-B
~1716		Nach Abbruch der Gebäude Wettbach A und B wurde nach Westen das neue Brauhaus angebaut.	
08.07.1728		Eingabe der Stadt an die kaiserliche Majestät in Innsbruck, in welcher sie sich beschwert, dass die Fugger hier ein herrschaftliches Bräuhaus einrichten wollen. Man beruft sich auf die alten Privilegien und die Zusage des Kaisers bei der 1724 entgegegenommenen Huldigung, die Stadt auf keinerlei Weise zu beschweren, sondern sie bei ihren alten Rechten zu erhalten. Man beruft sich auf den Vergleich von 1658 (s.o). Im Schreiben wird angeführt, die Stadt habe nur 200 Bürger, unter denen 16 Bräuer seien.	
1786	EV	Fugger	
1787	B 99.1-40	vermutl. Josef Mayer als Bräuhausbeständer; sein Sohn Josef führt ab 1787 kommissarisch den 'Bären' Hauptstr. 21	HS21
1819	A 261	Maier Marianne, Bräuhausbeständerin	
11.01.1821	W	Josef Meier heiratet auf den Bären:; *Sohn der hiesigen Gräfl. Fuggerschen Bräuhausbeständerin Maria Anna Mayer durch Heirat mit der Maria Anna Wagner, Tochter der Bärenwirtin Witwe Wagner Kreszenzia, Wert 7500 fl*	HS21
1831	A 261	Leib Karl, Bräuhauspächter	

1839	W	Johann Micheler pachtet das Bräuhaus auf 12 Jahre von den Grafen Fugger. Micheler scheint nicht selbst Bräuer gewesen sein, da er Karl Gottlieb Ramenstein aus Eltingen, Oberamt Leonberg in Württemberg als Werkführer einstellt. Dieser muss zuerst noch in Memmingen eine Zulassungsprüfung ablegen.	
1843	A 261	Sigel Franz Paul, Bräumeister	
1844	A 119/F 10	Am 07.11.1844 beantragte die Gräfl. Fugg. Standesherrschaft, unter den Ziegel-Trockenstadel bei der Fugg. Ziegelei an der Roggenburger Straße einen Sommer-Bierkeller für das gräfl. Bräuhaus zu errichten. Der geplante Keller war 28' (8,17m) tief.	siehe Gewerbe, Ziegeleien
1859		Das Bräuhaus hat noch keinen Treppengiebel und die unteren Fenster weisen noch keine Umrahmungen auf.	
1860	A 119/F 14	Einsturz des Gewölbes in der Malzdörre und Neuaufbau  Am 26.06.1860 beantragte das Gräfl. Fugg. Rentamt (in Kirchberg/Iller) die Reparatur der Malzdörre im Bräuhaus. "Das Gewölbe der Malzdörre im diess. Bräuhause zu Weißenhorn ist eingefallen u. es handelt sich um dessen baldige Wiederherstellung. Nun ist aber nach Ansicht des herrschaftlichen Technikers eine Wiederherstellung des Gewölbes und deszwillen nicht räthlich, weil die Wandungen des Bräuhauses, welche das Gewölbe zu tragen haben, für eine solche Last nicht die nöthige Sicherheit mehr gewähren. Derselbe hat daher im Interesse der Erleichterung des Gebäudes beantragt, statt des Gewölbes nur eine Lattendecke herzustellen."	

		Der Brandversicherungs-Inspektor aus Günzburg erteillte am 03.07.1860 zu diesem Vorhaben nicht sein Einverständnis, weil "1. im Kreis-Amtsblatt .... ausdrücklich angeordnet worden ist, daß die Malzdörren mit guten Steingewölben versehen werden sollen, 2. die Umfassungswände der Malzdörre vollkommen stark genug sind, um ein Gewölbe tragen zu können und 3. selbst für den Fall, daß diese Mauern schadhaft sein sollten, der hochgräfl. Gutsherrschaft die Mittel zu Gebote stehen, diese Mauern neu aufführen zu können." Am 06.07.1860 erklärte sich das Rentamt dann bereit, die Decke als Gewölbe auszuführen.	
1860	Habel	Die Giebelfront nach 1860 zum Teil verändert: neue Türflügel; in den Feldern unter den Fenstern im 1. Stock Tondi mit Rosetten; der Giebel mit nur je 3 sehr großen Stufen, darin Tondi in Quadrat- bzw. den Mittelstufen eingepassten Dreiecksfeldern (Akroterien bei der Sanierung 1996 wegen Baufälligkeit entfernt).	
1861	A 261	Sigel Franz Paul, Bräumeister	
vor 1863		 Das Bräuhaus hat noch keinen Treppengiebel und die rechten Fenster weisen noch keine Umrahmungen auf. Gegenüber der Darstellung von 1859 hat das linke Fenster jetzt eine Umrahmung.	vermutlich wurde die Fassaden-änderung durch den neuen Besitzer, Georg Goßner, durchgeführt
1863	A 219-30	Das Bräuhaus wird mit Ankündigung im Ulmer Landboten vom 14.03.1863 zur Versteigerung angeboten.	



Anwesens-Versteigerung.

Aus Auftrag des Gräflich Fugger'schen Rentamts Kirchberg-Weißenhorn wird das

herrschaftliche Bräuhaus-Anwesen in Weißenhorn

Donnerstag den **26. März** Vormittags 9—12 Uhr im Bräuhaussaale vom Unterfertigten an den Meistbietenden öffentlich versteigert. Das Anwesen besteht

a. aus dem im schönsten Theil der Stadt und nächst dem kgl. Landgerichte und Rentamte gelegenen massivgebauten zweistöckigen Wohn- und Bräuhaus Nro. 2 mit realer Brauereigerechtsame, mit Stallung und Hofraum zu 0,33 Tagwerk, sammt Inventar, einem daran stoßenden Bauplatz zu 0,05 Tagwerk, dem Faßhaus mit Braunbierkeller und Hofraum im Schloßgarten gegenüber der Schweizerei, für welche der Hofraum gemeinschaftlich ist, ad 0,51 Tagwerk, endlich 0,69 Tagwerk Antheil an dem in der Stadt gelegenen Schloßgarten zu einem Sommerkeller, einer Sommerschenke, ebenso zu Bauplätzen vorzüglich geeignet.

b. aus der Schweizerei, bestehend aus Wohnhaus Nro. 260 dahier mit Stall und Stadel unter einem Dach ad 0,11 Tagwerk und gemeinschaftlichem Hofraum mit dem Besitzer des Sommerkellers; 0,59 Tagwerk Garten an der Schweizerei, 2,93 Tagwerk Acker und 31,24 Tagw. Wiesen vorzüglicher Bonität.

Das Gesammtanwesen wird auf 36370 Gulden veranschlagt; kann jedoch Brauerei und Schweizerei je gesondert erworben werden, und werden dieselbe sie auf Verlangen auch gesondert zum Aufruf gelangen.

Vom Kaufschillinge können zwei Dritttheil gegen hypothekarische Sicherheit stehen gelassen werden.

Die näheren Strichsbedingnisse, Kataster-Auszüge ꝛc. liegen von heute im Amtszimmer des Unterfertigten zur Einsicht auf.

Die gräfliche Standesherrschaft behält sich die Ratificirung des Zuschlags bevor.

Unbekannte Steigerungslustige wollen sich am Termin mit glaubwürdigen Nachweisen ihrer Zahlungsfähigkeit versehen.

Weißenhorn, den 10. März 1863.

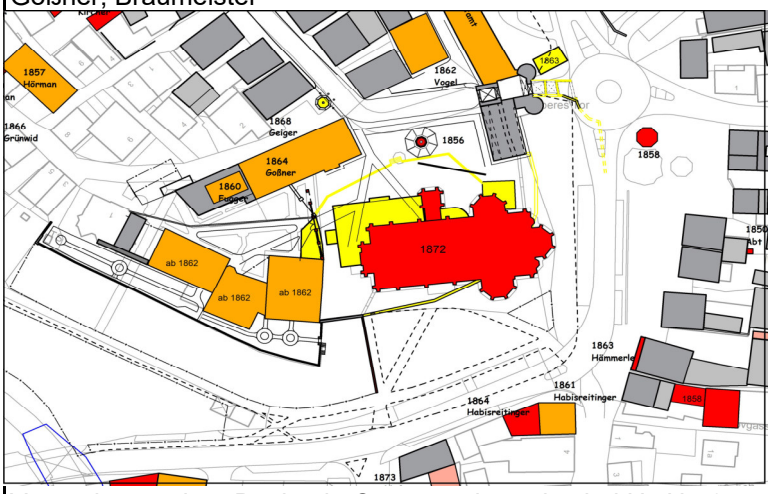
Wilhelm, k. Notar.

Aus dem Auslobungstext geht nicht eindeutig hervor, ob auch die Fronfeste (Wettbach x) mit zur Liegenschaft gezählt wurde. Sicher ist, dass die Fronfeste 1863 abgebrochen wurde und das Grundstück vom Bräuhaus mitbenutzt wurde. Es entstand hier ein Gärtchen, außerdem wurde eine große Dunglege gebaut.

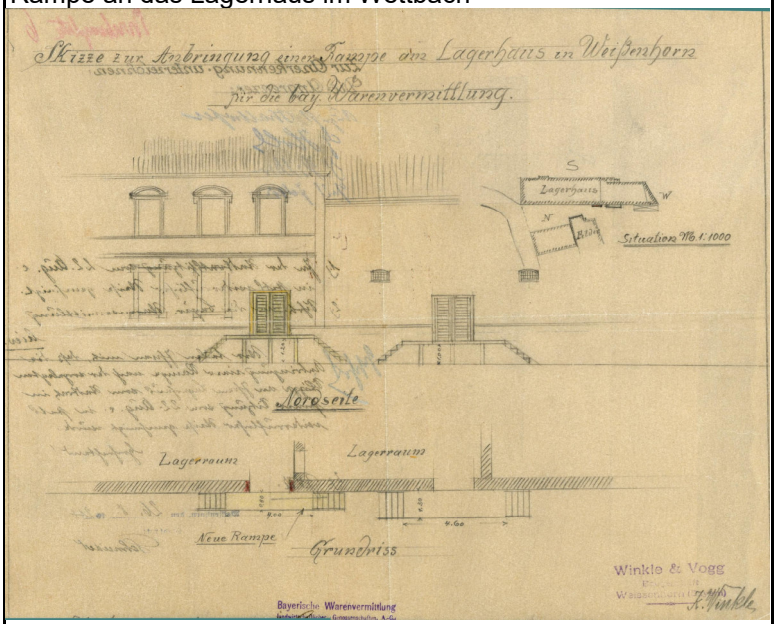
WBx

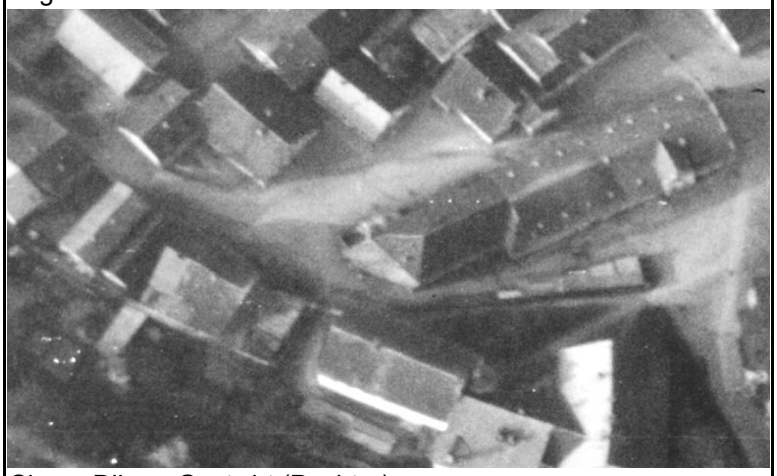
nach 1863

Die Baumaßnahmen, die nach Erwerb des Bräuhauses vom neuen Besitzer Goßner durchgeführt wurden, sind leider nicht archivalisch dokumentiert und zeitlich einzuordnen.
Auf jeden Fall wurde die Fassade neu mit einem Treppengiebel und aufgesetzten Akroteren gestaltet und die Fensterumrahmungen nach dem Vorbild der Obergeschosse vereinheitlicht.

	Kataster	Auch wurde im Westen ein Anbau an das Bräuhaus hergestellt. Das Bräuhaus ist in den Katsterblättern bis 1892 mit einem geraden Abschluss dargestellt, ab 1909 ist der Verlauf schräg. Es wird angenommen, dass der Anbau dem neuen Grenzverlauf angepasst wurde und das Dach darüber abgewalmt wurde.
1875	A 261	Goßner, Bräumeister 
1879	912-32.1/9	Verpachtung einer Dezimale Communalgrundes bei Hs.Nr. 2 an den Bräumeister Johann Georg Goßner
1882	HV	Georg Goßner, Bräuer
1883	A Pläne	Bräumeister Joh. Goßner, Einbau eines neuen Kamins
1901	BA 24/ 1900	Bau einer Remise; Kajetan Kempfle; Bräumeister
1901	BA 03/ 1901	Aufzugsschachtumbau; Kajetan Kempfle;
1902	BA 11/ 1902	Aborterneuerung; Kajetan Kempfle ;
1904	BA 15/ 1904	Anbau eines Kühlschiffs; Cajetan Kempfle;
09.04.1904	SRS 12/04-87	Der Brauereibesitzer Cajetan Kempfle beabsichtigt, an das Bräuhaus gegen das Amtsgericht ein Kühlschiff anzubauen. Hierzu benötigt er städt. Grund, der ihm für den Preis von 2,50 M/m² verkauft wird.
11.04.1904	912-20/62	Verkauf Teilfläche aus Schlossplatz 1/5 an Cajetan Kempfle
1905	BA 025/1905	Sudhaus-Anlage; Cajetan Kempfle
1906	EV	Kajetan Kempfle, Bräuer
~1910	mit dem Kühlschiffanbau	
05.05.1911	SRS 15/11-87	Antrag des Bierbrauers Cajetan Kempfle um Anlage eines 60 cm breiten Trottoirs auf der Nordseite seines Anwesens zum Wettbach
31.08.1913	SRS 39/13-148	Kajetan Kempfle beantragt den Bau einer Gaststallung auf der Fläche der ehem. Fronfeste und möchte hierzu einen städt. Grund erwerben bzw. tauschen. Der Magistrat stimmt dem Bauvorhaben zu, sofern das Gebäude einen Meter weiter hineingerückt wird und der Stall ausschließlich für Pferde genutzt wird.

	602-1/KP06	Die benachbarten Hauseigentümer wenden sich in einem Beschwerdeschreiben gegen das Bauvorhaben, sie befürchten Geruchsbelästigung, Verkehrsproblem und Wertminderung wegen Aussichtsbeschränkung ihrer Grundstücke.
02.09.1913	SRS 40/13-149	Der Magistrat berät nochmals über den Bauantrag des Cajetan Kempfle: *Der Stadt Magistrat beschließt in Abänderung seines Beschlusses vom 31. August - nur falls im seinerzeitigen Kaufvertrag der Stadt mit dem Vorbesitzer des Kempfle nicht enthalten ist, dass der infrage kommen der Platz nicht überbaut werden darf - und zwar einstimmig, dass er mit der Bauführung des Kempfle einverstanden ist, wenn die Stallung 50 cm schmäler ausgeführt wird als im Plan eingezeichnet ist, die nordöstliche Ecke etwas abgerundet wird und dass der Bau nie als Viehstallung sondern als Gaststellung benutzt wird.*
27.11.1913	602-1/KP06	Die Oberste Baubehörde bei der Regierung von Schwaben wendet sich in einem Gutachten gegen den Stallbau aus Gründen des Verkehrs, der Gesundheit und der Denkmalpflege.
14.02.1914	602-1/KP06	Das Bezirksamt Neu-Ulm lehnt den Bauantrag aufgrund des Gutachtens der Obersten Baubehörde ab und fordert darüberhinaus eine Erneuerung der Dunggrube im Wettbach, das diese nicht mehr den geltenden Vorschriften entspreche. Kempfle stellt daher den Bauantrag für eine neue Dunggrube und einen Waschküchenanbau.
1914	BA 012/1914	Anbau einer Waschküche; Cajetan Kempfle Hierdurch wurde die Situation im Bereich der ehem. Fronfeste neu geordnet. Das auf dem Abbruchgrundstück befindliche Gärtchen wurde neu angelegt, eine massive Dungstätte gebaut, das Nebengebäude an der Stadtmauer abgebrochen und eine neue Einfriedungsmauer nach Westen erstellt.
~1917	SRS 16/17-235	Kempfle verkaufte das Bräuhaus und den Marstall Fuggerstr. 2b noch vor der Inflation[an den landwirtschaftlichen Verband Schwaben], ging mit 1 Million Goldmark Vermögen in die Inflation und verlor fast alles. Die Schwäb. Warenvermittlung übernimmt interimsweise den Gasthof und nutzt das Rückgebäude als landw. Lagerhaus.
01.07.1921	SRS 16/21-112	Cajetan Kempfle verkauft sein Bierkontingent an Wiedemann in Krumbach. Die Stadt stimmt zu, '*da ein Biermangel nicht zu befürchten ist*'. Hiermit hört auch die Brauerei auf. Johann Wiedemann stammt aus Krumbach, er ist durch das Bierkontingent verfügungsberechtigt über die Wirtschaft und verpachtet diese weiter. Im folgenden sind teilweise die Pächter benannt. Wiedemann lässt eine neue Werbeanlage anbringen.

04.11.1921	SRS 26/21-225	Gastwirtschaftskonzession Anton Kurz	
bis 1922	[4]	Probelokal des "Liederkranzes 1836"	
	[4]	Wandvertäfelung von Schreinermeister Adolf Bayrer	
1922	EV	Schwäb. Warenvermittlung,	
14.08.1924	SRS 19/24-164	Gaststättenkonzession Simon Dilger Simon Dilger pachtete im Okt. 1923, in der Hochzeit der Inflation, den Adler. Als im August 1924 von der Schwäb. Warenvermittlung das Bräuhaus neu zur Pacht ausgeschrieben wurde, pachtete er das Bräuhaus und blieb dort bis ca. 1960	
22.08.1924	SRS 20/24-168	Die Bay. Warenvermittlung erhält die Erlaubnis zum Anbau einer Rampe an das Lagerhaus im Wettbach	
			
18.12.1925	SRS 26/25-251	Das frühere Bräuhausanwesen ist verkäuflich und soll der Post als Lokal angeboten werden. Die Bay. Warenvermittlung cooperiert jetzt mit den landw. Produktehändlern Högg und Deuschle und verlegt ihren Standort an den Eisenbahnweiher. Der Marstall FG02b wird 1927 an die Stadt verkauft, das Bräuhaus übernimmt Johann Wiedemann aus Krumbach. Die BayWa behält den Ökonomieteil des Bräuhauses als Lager.	EW05 EW07 FG02b
1927	BA 036/1927	Erneuerung von 2 Kaminen im Bräuhaus; Johann Wiedemann	
1932	EV	Johann Wiedemann, Bräuer	
1933		Auf dem Luftbild 1933 ist der alte Straßenverlauf des Wettbachs noch zu sehen.	

~1935		Neuanstrich
1938	BA 21/1938	Ausbau der Abortanlage durch den Brauereibesitzer Franz Möhle aus Oberkirchberg
1939	BA 29/1939	Erneuerung der Holzdecke im Lagerraum durch den Brauereibesitzer Johann Wiedemann aus Krumbach
	602-1/KP06	Erneuerung des Getreidespeichers
1944		1944 war das Gärtchen im Wettbach nicht mehr da, es ist eine ungestaltete Freifläche zu sehen.
		
1948	EV	Simon Dilger, Gastwirt (Pächter)

1954

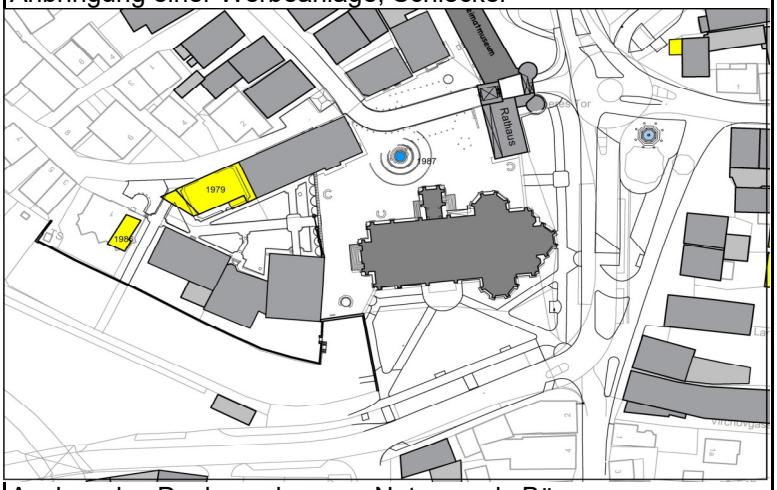
~1957 Neue Werbeanlage

1957 Noch mit Dunglege und Nebengebäuden im Wettbach

1958 1958 war die Dunglege im Wettbach nicht mehr in Betrieb.
Offenbar wurde die Landwirtschaft aufgegeben.

1958	BA 064/1958	Erweiterung der WC-Anlagen im Bräuhaus; Johann Wiedemann
1959	EV	Simon Dilger, Gastwirt (Pächter)
1966	BA 069/1966	Erstellung von 2 Pkw-Garagen; Johann Wiedemann
1966		
1976	BA xxx/1976	Umbau und Anbau des Bräuhauses
1978	BA xxx/1978	Einbau eines SB-Ladens
1979	E	Johann Wiedemann gibt die Nutzung als Gaststätte auf. Er beantragt den Umbau des Gebäudes zu einem Supermarkt der Drogeriemarktkette Schlecker. Der Umbau trifft nicht auf Zustimmung der Stadt, dennoch erhält Wiedemann die Baugenehmigung. Bei dem Ladeneinbau finden starke Veränderungen der Baustruktur und der Verlust der Innenausstattung statt. In der Fassade wird eine zweite Eingangstüre eingebaut. Das Obergeschoss bleibt leer und wird nicht mehr genutzt.
1979	E	Februar 1979 Abbruch des rückwärtigen Bräuhauses

		Beim Einbau des Ladens hält sich der Bauherr nicht an die Auflagen der Baugenehmigung und baut Einscheibenfenster ein. Nach Intervention der Stadt und des Denkmalamtes werden nachträgliche Sprossen vorgeblendet.
1982		
1992	BA xxx/1992	Tektur EG: WC, Aufenthaltsraum und Büroeinbau
1994	BA xxx/1994	Werbeanlage; Schlecker Die Werbeanlage der Drogeriemarktkette sorgte lange Zeit für eine Auseinandersetzung mit dem Antragsteller. Eine beleuchtete Wannenleuchte wurde wegen der exponierten Lage aus Denkmalschutzgründen abgelehnt. Auch die typische blaue Farbe der Kette wurde abgelenht. Es wurde dann ein brauner Schriftzug auf die Fassade gemalt. In den Folgejahren versuchte Schlecker immer wieder, seine typische Werbeanlage durchzusetzen. Letzlich einigte man sich auf einzelne aufgesetzte Buchstaben in einem dunklen Preußischblau.
1995	BA xxx/1995	Umbau und Sanierung mit Nutzungsänderung des 1. OG mit Treppenraum und Eingang des Bräuhauses
1996	E	Sanierung des Gebäudes, Einbau von Büros in das 1. OG, neue Einbauten in moderner Formensprache, Entfernung der Akrotere
1996	BA xxx/1996	Anbringung einer Werbetafel "ST-Bau"

1996	BA xxx/1996	Einbau Bierlokal in das UG Die Voranfrage wurde zurückgezogen, weil eine Rettungsmöglichkeit aus dem Untergeschoss nicht herzustellen war.
1997	BA xxx/1997	Errichtung von 10 Pkw-Stellplätzen Die hinter dem Bräuhaus liegende Brachfläche wurde zu einem Parkplatz umgesteltet.
1999	BA xxx/1999	Anbringung einer Werbeanlage; Schlecker 
2002	BA xxx/2002	Ausbau des Dachgeschosses; Nutzung als Büro Die zur Belichtung des Dachraums erforderlichen Gauben fanden nicht die Zustimmung des Denkmalamtes. Die Voranfrage wurde zurückgezogen.
2012	BA xxx/2012	Voranfrage: Neubau eines Hotels mit Tiefgarage; Barfüßer Allgäu Immobilien
2013	BA xxx/2013	Neubau eines Hotels mit Tiefgarage und Umnutzung der Verkaufsfläche in Gastronomiefläche; Barfüßer Allgäu Immobilien Das EG des Gebäudes erhält wieder eine gastronomische Nutzung. Auch das UG wird in das Gastronomieangebot eingebunden.

Mit dem Hotelanbau nach Norden wurde die seit 1979 städtebaulich klaffende Lücke wieder geschlossen.